

REGENWALD REPORT

Nr. 1/13
C 3661

Rettet den Regenwald e.V. / regenwald.org

Holzmafia im
Visier von Interpol

.....
Leben ohne
Tropenholz



Kambodscha
**Wir beschützen
unseren Wald**

SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04

Fax 040 - 450 01 44

Mo – Do 9 – 18 Uhr

Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.ORG

www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald

twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:

GLS Bank

Kontonummer: 202 505 4100

BLZ: 430 609 67

Aus dem europäischen Ausland:

IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100

BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rettet den Regenwald e. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

TITELBILD: Ureinwohner demonstrieren in Kambodscha gegen die Zerstörung ihres Waldes. Foto: NRPG

HERAUSGEBER: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, David Vollrath, Christiane Zander

LAYOUT: Kathrin Heidtmann

FOTOS: Archiv (3), JATAM, Christine Denck, Patrick Giraud, Mathieu Young (3), Robbie Taylor/shutterstock, istockphoto / Daniela-Agius, these-small-things.org, istockphoto / Brasil2

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



Wer ein **Jahresabonnement des Regenwald Reports** verschenken möchte, überweist uns einfach 10 Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.



Ecuador: Illegal gerodete Stämme aus dem Regenwald von Esmeraldas auf dem Weg in eine Sperrholzfabrik

*Liebe Freundinnen
und Freunde des Regenwaldes,*

diesen Report haben wir dem Holz gewidmet.

Wir verbrauchen so viel Holz, dass die Wälder unserer Erde geplündert und durch ökologisch wertlose industrielle Holzplantagen ersetzt werden.

Interpol und die UNO haben die Methoden untersucht, mit denen Umweltverbrecher illegal in den Wäldern der Erde die Bäume fällen und die Milliardenereinnahmen aus dem Holzgeschäft reinwaschen. Sie zeigen auch, wohin die geraubten Hölzer hauptsächlich gehen: Nach China, Europa, Japan und in die USA.

Die beiden internationalen Organisationen fordern die Regierungen weltweit auf, gemeinsam gegen das organisierte Verbrechen mit dem Holz vorzugehen. Denn oftmals sind die Behörden nicht nur untätig, sondern so wie in Malaysia sind häufig korrupte Funktionäre und Politiker direkt an diesen Geschäften beteiligt. Und auch bei uns ermöglichen

lasche Gesetze und fehlende Kontrollen, dass solche illegalen Hölzer in den Handel gelangen.

Wir berichten von den Menschen in Kambodscha, die ihr Leben aufs Spiel setzen, um ihren artenreichen Tieflandwald Prey Lang zu retten und zu schützen. Die dort geraubten Stämme finden sich auch in Gartenmöbeln, Fensterrahmen oder Holzfußböden wieder, die aus Südostasien importiert werden. Bitte kaufen Sie daher keine Tropenhölzer, sondern nur Ware aus heimischen Wäldern. Wir haben dazu einige Informationen zusammengestellt, die Ihnen die Auswahl erleichtern.

Und bitte wählen Sie haltbare Produkte, die bei Bedarf leicht repariert und aufgearbeitet werden können. Wälder und Holz sind zu kostbar, um sie gedankenlos zu konsumieren.

Vielen Dank.

Klaus Schenck, Wald- und Energiereferent von Rettet den Regenwald

Klaus Schenck

GEBEN SIE DEN REGENWALD REPORT WEITER

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von den letzten Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 15. Vielen Dank.

Aktuelle Meldungen



225.427 Unterschriften übergeben

Ihre Unterstützung kommt an

Dank Ihrer Hilfe konnten wir im Januar vier Petitionen mit insgesamt einer knappen viertel Million Unterschriften aus aller Welt an zuständige Personen überreichen. Ein neuer Rekord unserer fünfsprachigen Webseite.

- Aktivisten des indonesischen Anti-Bergbau-Netzwerks JATAM flogen von ihrer Insel Sulawesi nach Jakarta und übergaben im Forstministerium (Foto) 55.250 Unterschriften gegen Abholzungen im Morowali-Reservat. Ein Prüfungsteam ist vor Ort.
- In Berlin nahm sich der Vize-Botschafter Indonesiens viel Zeit für ein Gespräch. Unsere 48.838 Unterschriften richteten sich gegen den Handel mit geschützten Plumploris in seinem Land.
- In der kolumbianischen Botschaft erhielt die Umweltbeauftragte 72.877 Unterschriften gegen die geplante illegale Regenwald-Rodung in der Region Atrato.
- 48.462 Unterschriften übergaben wir der Schweizer UBS-Bank. Sie richten sich gegen ihre Geldgeschäfte mit dem kriminellen Gouverneur von Sabah / Malaysia (siehe Seite 12).



Botswana will seine Wildtiere schützen

Das Ende der Trophäen-Jagd

Botswana will die kommerzielle Jagd auf Elefanten und andere bedrohte Wildtiere Ende 2013 verbieten. Grund ist der drastische Rückgang der Populationen von Büffeln, Elefanten und Löwen. Jagen als Sport sei nicht länger vereinbar mit dem Ziel, die Tierwelt des Landes zu schützen, so der Umweltminister.



Große Demo für ökologische Landwirtschaft

„Wir haben es satt“

Gemeinsam mit 25.000 Menschen gingen wir am 19. Januar in Berlin auf die Straße. Mit den Worten „Wir haben es satt! Gutes Essen. Gute Landwirtschaft. Jetzt!“ forderten Menschenrechtler, Umwelt- und Bauerninitiativen eine kleinteilige, ökologische Landwirtschaft ohne Massentierhaltung, Sojaimporte und Gentechnik. Zu den Rednern gehörten Kleinbauern aus Brasilien, die die Waldrodung für den Sojaanbau anprangerten.



www.abenteuer-regenwald.de

Neue Website für Schüler

Was ist ein tropischer Regenwald? Welche Tiere und Pflanzen sind dort zu Hause? Und was passiert, wenn Menschen den Regenwald abholzen, um Geld damit zu verdienen? Unsere komplett überarbeitete Schülerseite bietet extra für 8–15-Jährige aufbereitete Texte, Aktionen und Alltagstipps. Dazu gibt es viele Mitmachangebote wie E-Cards oder Malvorlagen. Schaut doch mal rein!



Alle News: www.regenwald.org/news

Wir beschützen unseren Wald

Urwälder, seltene Wildtiere, fischreiche Gewässer, kleine Farmen und intakte Dorfgemeinschaften – nichts in Kambodscha ist mehr sicher vor der rasanten Ausbreitung von Industrie-Plantagen und Bergbau. Doch immer mehr Menschen wehren sich gegen Vertreibung und die Zerstörung ihrer Lebensquelle. Im einzigartigen Tieflandwald Prey Lang kämpft die Bevölkerung darum, die Natur unter Schutz zu stellen

Im Blätterdach des Baumriesen hockt eine Gruppe Kappengibbons und wird Zeuge, wie rundherum ihr Revier verschwindet. Alle zehn Minuten stürzt ein Baum durch die Kettensägen der Arbeiter zu Boden; den Affen bleibt nur die Flucht. Erst mit der Dämmerung kehren die Dschungelgeräusche für die Dauer der Nacht nach Boeng Per zurück – ein 241.000 Hektar umfassendes Schutzgebiet. Es ist das Herzstück des Regenwaldes von Prey Lang in Kambodscha, dem größten zusammenhängenden immergrünen Tieflandwald auf dem südostasiatischen Festland. Seine außergewöhnlich vielfältigen, ursprünglichen Ökosysteme sind Heimat vieler Tiere und

Pflanzen, die auf der Roten Liste für bedrohte Arten stehen. Zu ihnen gehören Elefanten, Nebelparder, Siamkrokodile und die Kappengibbons genauso wie die meisten der hier Tag für Tag gefällten Bäume. Ihr kostbares Holz wird später als Palisander, Meranti oder Balau in die Welt verschifft, verarbeitet zu Gartenmöbeln oder Fußböden.

Das Königreich am Mekong ist dabei, sein Naturkapital zu vernichten – damit die Wirtschaft wächst und die Armut schrumpft, wie die Zeitung Cambodia Daily die Regierung von Premierminister Hun Sen zitiert. Doch die Menschen werden ärmer, denn es ist ihr Land und ihre Lebensquelle, die hier zum Verkauf freigegeben werden – an nationale und internationale Konzerne, vor allem industrielle Plantagen- und Bergbaufirmen. Die kambodschanische Menschenrechtsorganisation Licadho dokumentiert, dass sich private Unternehmen mittlerweile Konzessionen über insgesamt 3,9 Millionen Hektar



Die Patrouille des im April 2012 ermordeten Umweltschützers Chut Wutty (Mitte) beschlagnahmt illegal gefälltes Holz

Der Kahlschlag ist inzwischen die Norm, selbst Schutzgebiete werden missachtet

Land angeeignet haben, das sind mehr als 22 Prozent von ganz Kambodscha. Immer häufiger liegen diese Konzessionen in geschützten Primärwäldern, die vor allem für Kautschukplantagen gerodet werden.

„Kambodscha ist wieder zum Aushängeschild für Landraub und Waldzerstörung geworden, trotz einiger positiver Schritte in der Vergangenheit“, sagt Marcus Hardtke, der seit mehr als zehn Jahren in Kambodscha lebt und arbeitet – als unabhängiger Berater von Umwelt- und Menschenrechtsorgani-



Oben: Jeden Tag kommen die Arbeiter mit den Motorsägen, sagen die Frauen. „Wir befürchten, dass wir unsere Kinder nicht mehr ernähren können, weil die Firma unseren Wald zerstört.“
Links: Auch das Revier des Nebelparders ist in Gefahr



Sam Maes bei der Vorbereitung, um das Baumharz zu gewinnen. Er gehört zur indigenen Minderheit der Kuy, die seit Jahrhunderten mit dem Wald in Harmonie leben. Die wertvollen Harzbäume werden vererbt – sie tragen zum Familieneinkommen bei

sationen. Zum Beispiel für die Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz ARA in Bielefeld, die seit vielen Jahren die Bevölkerung in Prey Lang unterstützt.

„Die Forstreform zwischen 1999 und 2004 hat den großflächigen industriellen Holzeinschlag zunächst beendet. Neue Ansätze der Waldnutzung sind entstanden, wie etwa die Bewirtschaftung durch die Gemeinden. Doch leider hat die Holzmafia zusammen mit korrupten Elementen in den Behörden mittlerweile neue Wege gefunden.“

Offiziell sind laut Forstgesetz Landkonzessionen in Waldgebieten untersagt, also illegal. Deshalb bedienen sich die Beteiligten eines Tricks: Die Regierung vergibt offiziell Konzessionen für z.B. eine Kautschukplantage, die Firma rodet die Urwaldbäume, um den Acker zu bereiten. So kommt sie an das Land und das wertvolle Holz. „Die Vergabe von agro-industriellen

meisten von ihnen gehören zum indigenen Volk der Kuy. Ihre Dörfer umgeben den Prey-Lang-Wald, der sie mit allem versorgt, was sie zum Leben brauchen, einschließlich Trinkwasser.

„Dieser Wald ist unsere Einnahmequelle“, sagt Prum Lom aus dem Dorf Spong. „Wir überleben, weil es diesen Wald gibt, denn wir nutzen und verkaufen seine Produkte: Rattan, Honig, Baumharz, Früchte, Wild und Medizinpflanzen.“ Die großen Bäume, aus denen die Kuy das Harz zapfen, gehören zu den kostbarsten Gütern der Familien – ihre Nutzung wird von Generation zu Generation vererbt. Doch für Holzfäller und

WAS SIE TUN KÖNNEN

Die Umweltgruppe Natural Resource Protection Group (NRPG) unterstützt das Prey Lang-Netzwerk organisatorisch und materiell: Sie versorgt die Aktivisten für ihre Kontrollgänge mit Kameras, Mobiltelefonen, Funkgeräten und Hängematten. Sie dokumentiert die illegalen Rodungen, deckt die Hintermänner auf und vermittelt zwischen Behörden und Netzwerk-Aktivisten.

Außerdem sollen zum Schutz die Harzbäume markiert und Info-Center aufgebaut werden, um die Bevölkerung über alles, was in Prey Lang geschieht, auf dem Laufenden zu halten. Dazu werden auch Demos und Medienkampagnen organisiert.

Bitte unterstützen Sie die Bevölkerung mit einer Spende und Ihrer Unterschrift.

„Prey Lang“ bedeutet „Unser Wald“ – er versorgt 200.000 Ureinwohner

Plantagen ist seit etwa 2010 außer Kontrolle geraten und stellt mittlerweile die größte Bedrohung für die Wälder des Landes dar. Insbesondere für die letzten Tieflandregenwälder.“

Prey Lang ist mit seinen sieben unterschiedlichen Ökosystemen und ihrer jeweils besonderen Fauna und Flora nicht nur für Zoologen und Botaniker von großem Wert. Dieses rund 3.600 Quadratkilometer große Waldgebiet zwischen dem Mekong und dem Stung Sen-Fluss breitet sich über vier Provinzen aus – und ist auch die Heimat von 200.000 Menschen. Die

Geschäftemacher haben die harzhaltigen Urwaldriesen noch einen anderen, viel größeren Wert: Sie liefern die Edelhölzer für die westliche Welt – von Fensterrahmen bis zu Luxusmöbeln.

Ihre Arten sind in Kambodscha streng geschützt. Und dennoch rollt ein Holzlaster nach dem anderen ins Nachbarland Vietnam, wo Fabriken alles herstellen, was zahlungskräftige

– und so formte sich unter der Leitung des Naturschützers Chut Wutty die Umweltgruppe Natural Resource Protection Group (NRPG). Schnell breitete sich ihr Netzwerk in den Gemeinden aus. Um kriminelle Holzfäller zu stoppen, stellte Chut Wutty in den Dörfern Patrouillen zusammen. Immer wieder haben die Männer Motorsägen konfisziert, die häufig lokalen Beamten gehörten. Unermüdlich hat Chut Wutty Daten und Beweise gesammelt und die Verbrechen öffentlich gemacht. Am 26. April 2012 war der Aktivist mit zwei Journalistinnen in den Karda-mom-Bergen unterwegs, um Holzfäller bei ihrer illegalen Arbeit zu fotografieren. Weil er sich weigerte, sein Filmmaterial herauszugeben, wurde er von einem Militärpolizisten erschossen. Umwelt-Aktivisten und auch Journalisten setzen ihr Leben aufs Spiel, wenn sie die Verwicklung von Regierung und Militär in die illegalen Holzgeschäfte recherchieren und publizieren.

Mit Demos und Petitionen hat das Prey-Lang-Netzwerk erreicht, dass die Regierung immerhin über einen Schutzstatus diskutiert. Wir wollen die Menschen darin unterstützen, dass Prey Lang konsequent geschützt wird. Bitte helfen Sie mit Ihrer Unterschrift. Wenn Sie Internet-Zugang haben, können Sie sich auch online beteiligen: www.regenwald.org.

„Wir haben den Wald von unseren Kindern geborgt. Für sie müssen wir ihn schützen“

Verbraucher begehren. So dringen die Plantagen- und Bergbaugesellschaften immer weiter in die letzten Primärwälder vor. Nicht, ohne Militärs und korrupte Beamte zu „beteiligen“.

„Zu viele Wälder sind bereits verschwunden“, sagt Vong Phan aus dem Dorf Stung Treng. „Wir können nicht noch einen verlieren. Vor allem keinen, der so wichtig ist wie Prey Lang.“ Die 56-jährige Großmutter spricht damit aus, was die meisten indigenen Gemeinden hier denken. Die Menschen wollten die brutale Vertreibung von ihrem Land und die Zerstörung ihrer Lebensgrundlage und die ihrer Kinder nicht mehr hinnehmen

Stellen Sie den Wald von Prey Lang unverzüglich unter Schutz!

An Herrn Hun Sen, Premierminister von Kambodscha: Sehr geehrter Herr Premierminister,

ich schließe mich der Forderung des Prey-Lang-Netzwerkes an: Bitte widerrufen Sie die Konzessionen sofort und genehmigen Sie keine neuen. Stoppen Sie die illegalen Rodungen und stellen Sie den gesamten Wald unter Schutz. Auf den gerodeten Gebieten muss wieder Regenwald gepflanzt und das Netzwerk in das Wald-Management eingebunden werden.



Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e. V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Weitere Listen können Sie kopieren oder eine PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: www.regenwald.org/unterschriften



Ein Baum wie der andere: Dürftige Teakplantage in Ecuador

Der Irrtum über „grüne“ Geldanlagen

Wald pflanzen und Regenwald schützen versprechen blinkende Anzeigen im Internet. Für die „Nachhaltigen Geldanlagen“ winken den Kunden sogar zweistellige Renditen. Doch die Anleger investieren hier nicht in Wälder, sondern in öde Plantagen – mit hohem Risiko

Kerzengerade in Reih und Glied ragen die Teakstämme aus der nackten Erde. Die Bäume sind astfrei, alle gleich hoch und recken nur oben ihre tellergroßen Blätter der Tropensonne entgegen. Unter unseren Füßen raschelt vertrocknetes Laub, die Plantage

ist still und leblos. Von der Artenvielfalt und dem Tierkonzert der Regenwälder ist nichts zu spüren, nur Monotonie.

Die Anzeigen und Prospekte der Betreiber suggerieren meist ein anderes Bild. Da prangt ein Jaguar auf der Titelseite, unter die Aufnahmen grüner

Plantagen werden Fotos von üppiger tropischer Vegetation und Tieren gemischt. Anleger sollen hier den Eindruck bekommen, dass mit ihrem Geld ein Wald heranwache – die Werbung zielt schließlich auf umweltbewusste Kunden ab. Und mit dem Bäumepflanzen und dem tropischen

Edelholz ließen sich sogar fantastische Renditen erzielen: 10, 12 oder gar 15 Prozent pro Jahr seien drin, sogar mit „Baumsparrverträgen“ wird geworben.

Grüne Finanzdienstleister schießen seit einigen Jahren wie Pilze aus dem Boden. Sie suchen Investitionen für Holz- und Rohstoffplantagen in den Tropen: Edler Teak in Costa Rica,

Viele Betreiber scheitern an den Herausforderungen einer Tropenholz-Plantage

Mahagonibäume in der Dominikanischen Republik, Eukalyptuspflanzungen im brasilianischen Amazonasregenwald oder auch Kautschuk- und Kakaobäume in Panama oder Peru sowie Ölpalmen in Ecuador.

Doch die Plantagen mit den getrimmten und zumeist exotischen Bäumen sind für die Natur wertlos, erfüllen nicht die vielfältigen Funktionen der Wälder zum Schutz der Artenvielfalt, der Böden, des Wasserhaushalts und des Klimas. Der Platz wird mit dem Bulldozer geschaffen; Arbeiter versprühen oft Pestizide und Herbizide, um die auf Monokulturen häufigen Schädlinge in Schach zu halten und unerwünschte Pflanzen zu unterdrücken. Schneisen sollen vor Feuern schützen, Zäune und Wächter Holzräuber fernhalten.

Trotz aller Bemühungen dürften etliche Betreiber an den Herausforderungen ihrer Tropen-Projekte scheitern und die Ernte der Hölzer nicht erleben. Zwar wachsen die Bäume am Äquator schnell, doch hochwertiges Edelholz lässt sich innerhalb der Vertrags-Laufzeiten von meist rund zwanzig Jahren wohl kaum erzielen. Vom Stammdurchmesser muss man noch Rinde und Splintholz abziehen. Und selbst das verbleibende Kernholz ist bei so jungen Bäumen von minderwertiger Qualität. Hochwertige Tropenhölzer benötigen zum Wachsen viele Jahrzehnte und stammen deshalb meist aus Regenwald-

PLANTAGEN

Die tropische Artenvielfalt auf den Monokulturen ist gleich null, zudem werden oft Pestizide versprüht

RISIKO

Irreführende Werbung, ungünstige Vertragsklauseln, oft undurchsichtige Firmenpolitik, mangelnde Erfahrung

HOLZ

20 Jahre laufen die Verträge meist. Für Bäume eine sehr kurze Zeit, um Holz in ausreichender Menge und Qualität zu bilden



abholzung. Hinter den in den Katalogen vorgerechneten Mengen und Erlösen steht also ein großes Fragezeichen.

So lässt das Geschäft zunächst einmal die Kassen der Betreiberfirmen klingeln. Ob das auch für die Anleger gilt, wird die Zukunft zeigen. Die meisten der Projekte starteten in den letzten Jahren. Über deren Erfolg oder Misserfolg liegen

Anlegern fällt es im Streitfall schwer, ihre Interessen geltend zu machen

bisher sehr wenige Erfahrungen vor. Die Laufzeiten sind für Investoren sehr lang und ein vorzeitiger Ausstieg ist oft nur unter großen Verlusten möglich. Komplizierte Firmenkonstrukte über mehrere Länder und verwirrende Angaben in den Werbe- und Projektunterlagen erschweren es im Streitfall den Investoren, ihre Interessen geltend zu machen oder einzuklagen.

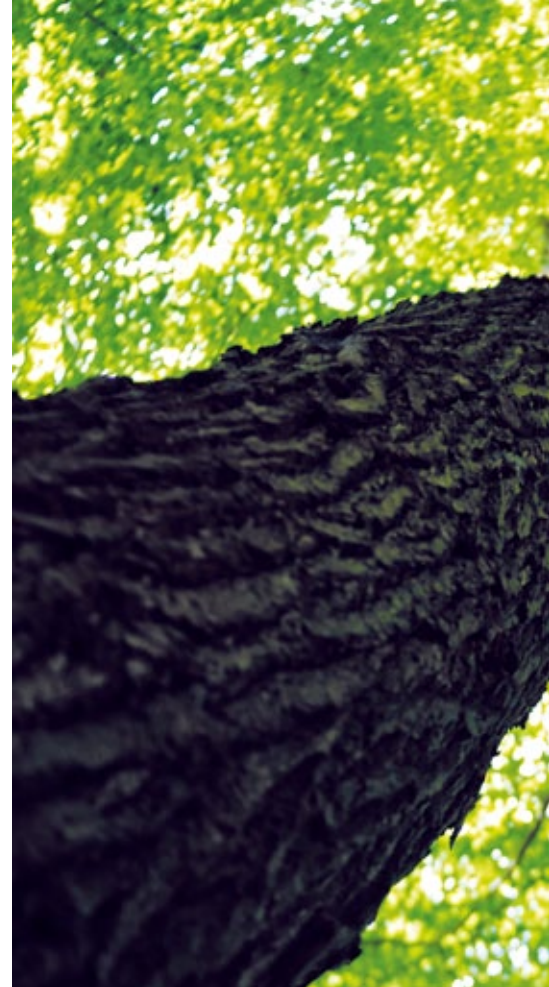
Derartige Direktinvestments gehören zum sogenannten „Grauen Kapitalmarkt“, der keinerlei staatlicher Aufsicht unterliegt. Die Anleger müssen selbst abschätzen, ob die Anbieter seriös, die Angebote fair und die Vertragsbedingungen transparent sind.

Die Schweizer Prime Forestry AG, die Teakplantagen in Panama betrieb, ging schon 2006 spektakulär pleite. Wie sich herausstellte, hatten die Chefs die Kassen geplündert und den Großteil der Gelder in die Karibik verschoben. Deutsche Anleger sollen dabei um „fünf bis zehn Millionen Euro“ geprellt worden sein. Insgesamt hatten etwa 3.500 Investoren rund 63 Millionen Schweizer Franken in die Firma eingezahlt (s. Regenwald Report 3/2006 „Betrug mit Öko-Holz“).

Fazit: Holzplantagen sind keine Wälder, ihr Nutzen für Menschen, Umwelt und Klima ist sehr fraglich. Ob die Anleger ihr Geld zurückerhalten oder ob sich die Renditeversprechen einhalten lassen, ist genauso wenig sicher.

Leben ohne Tropenholz – ein Holzratgeber

In deutschen Holzfachhandlungen gehören Terrassen, Parkett oder Gartenmöbel aus Tropenholz zum Standard. Besorgte Kunden werden oft mit dem Hinweis auf sogenannte Nachhaltigkeitssiegel beruhigt. Doch umweltfreundliche Rodung von Tropenbäumen gibt es nicht – aber gute Alternativen aus heimischen Wäldern



Was spricht für Holz?

Holz ist ein sehr umweltfreundliches Material: Es wächst nach, ist vielseitig einsetzbar, langlebig, wiederverwertbar und hat eine günstige Energiebilanz.

Warum wird Tropenholz importiert?

Viele der gehandelten Tropenhölzer sind resistent gegen Pilze und Insekten. Außerdem auch oft preiswerter als heimisches Holz. Denn im Regenwald werden die Bäume nicht wie bei uns üblich gepflanzt, sondern lediglich abgeholzt. Zudem ist illegaler Einschlag weit verbreitet, die Löhne sind niedrig und Landrechte werden missachtet.

Wie kann ich Tropenholz im Handel erkennen?

Im Laden fallen Tropenhölzer meist durch ihre exotischen Handelsnamen auf

wie Akazie, Bangkirai, Balau, Bongossi, Ipé, Mahagoni, Meranti, Palisander, Sapelli-Mahagoni, Sipo-Mahagoni, Teak und Wenge. Auch hinter Bezeichnungen wie „Edelholz“, „Hartholz“, „Echtholz“ und „Plantagenholz“ verstecken sich meist tropische Hölzer.

Welches Holz ist ökologisch?

Holz muss aus naturnaher und sozial verträglicher Waldbewirtschaftung stammen. Weil wir so viel Holz verbrauchen, werden die Wälder weltweit größtenteils geplündert und durch ökologisch wertlose industrielle Holzplantagen ersetzt. Das gilt nicht nur für die Tropenländer, sondern auch für Nordamerika, Russland und Skandinavien.

Auch bei uns rangieren ökonomische Interessen oft vor dem Umweltschutz. Aber wir haben es in der Hand, unsere Wälder naturnah zu bewirtschaften und können die Legalität des Holzes garantieren.

Was sagen Holzsiegel aus?

Es gibt mehr als 100 verschiedene „Holz- und Waldsiegel“. Selbst Fachleute können da kaum den Überblick behalten, geschweige denn diese überprüfen. Die meisten Label sind von der Industrie erfunden und reiner Etikettenschwindel.

Aber auch die wenigen international gültigen Zertifikate wie FSC und PEFC gewährleisten keine ökologisch verantwortliche und sozial verträgliche Waldbewirtschaftung. Fragwürdige Zertifikate und Betrugsfälle sind entsprechend häufig (siehe www.fsc-watch.org).

Welche heimischen Hölzer sind für außen geeignet?

Sonne, Regen, Pilze und Insekten und auch der Kontakt mit dem Erdboden setzen jedem Holz zu. Am besten dagegen gefeit sind Robinie (sehr dauerhaft) und Eiche (dauerhaft). Kiefer, Douglasie und Lärche gehören zu den mäßig dauerhaften Hölzern.



Nicht nur Tropenbäume, auch heimisches Holz ist wertvoll. Je nach Art brauchen unsere Bäume zwischen 80 und 300 Jahre bis zur „Erntereife“

und standfester. Zur Verfügung steht bisher überwiegend Kiefernholz. Es ist allerdings ein aufwendiger und energieintensiver Prozess.

Kann ich auch Holzschutzmittel verwenden?

Bitte nicht! Praktisch alle gängigen Holzschutzmittel sind sehr giftig und damit schädlich für Menschen und Umwelt. Auch die Beseitigung der behandelten Hölzer ist ein großes Problem.

Welche heimischen Hölzer sind für Innenräume geeignet?

Im beheizten Innenbereich sind prinzipiell alle Holzarten aus unseren Wäldern geeignet, auch solche, die wie Buche, Fichte, Esche oder Erle keine natürliche Dauerhaftigkeit besitzen.

Was kann ich tun, um die Regenwälder zu schützen?

Kaufen Sie Möbel und Holzprodukte aus heimischen Arten und entsprechender Herstellung. Achten Sie auf haltbare Produkte, die nach Jahren des Gebrauchs abgeschliffen, verleimt und neu lackiert oder geölt werden können. Lassen Sie Gartenmöbel nicht tagelang im Regen stehen. Wenn möglich, lagern Sie sie im Winter trocken ein. Überlegen Sie, ob Sie auf Ihrer Terrasse nicht lieber Natursteine verlegen lassen anstatt Holzbretter. Wälder und Holz sind zu kostbar, um sie gedankenlos zu konsumieren. ■

Wie wird hiesiges Holz haltbar gemacht?

Es gibt verschiedene Verfahren. Die umweltfreundlichste Art haben übrigens schon unsere Vorfahren vor Jahrhunderten erprobt: den sogenannten konstruktiven Holzschutz.

Konstruktiver Holzschutz

Alle Hölzer werden so verbaut, dass sie nach jedem Regen rasch ab- und austrocknen können. Alle Holzteile sind möglichst rundherum belüftet. Stau-nässe und jeder direkte Kontakt von Holz mit dem Erdboden wird vermieden. Holzpfähle können auf spezielle verzinkte Stahllanker geschraubt werden, die in den Boden geschlagen oder einzementiert werden.

Holzlasuren und Holzöle

verlangsamen das Eindringen von Wasser und erhöhen damit die Haltbarkeit von Holz. Achten Sie darauf, dass die Lasur durchlässig ist, damit das Austrocknen des Holzes nicht behindert wird.

Druckimprägniertes Holz

Druckimprägnierte Hölzer sind seit vielen Jahren auf dem Markt. Als Konservierungsmittel dienen meist biozide Bor-, Chrom- oder Kupfersalze, was aus Umweltsicht ungünstig ist. Im Angebot ist vor allem druckimprägniertes Kiefernholz, das hauptsächlich für Wandverkleidungen, Sichtschutzwände usw. zum Einsatz kommt.

Thermo-Holz

Das Holz wird über Stunden hoher Hitze (über 160 °C) ausgesetzt. Das Holz nimmt dadurch auf Dauer weniger Wasser auf, seine Haltbarkeit nimmt zu. Verfügbare Hölzer sind vor allem Buche und Esche. Nachteile sind der hohe Energieaufwand, Festigkeitsverluste sowie eventuell splitttrige Oberflächen.

Mit Wachs imprägnierte Hölzer

Bei diesem neuen Verfahren wird das Holz unter hohem Druck mit Paraffin-Wachs bis in das Kernholz getränkt. Auch hier nimmt das Holz deutlich weniger Wasser auf und wird haltbarer



Holzmafia im Visier von Interpol

Mit immer ausgefeilteren Methoden plündern kriminelle Holzfirmen die Naturressourcen der Erde – oft mithilfe von korrupten Funktionären und Regierungen. Interpol und die UNO haben in ihrer Studie „Green Carbon - Black Trade“ die Tricks und Wege der Umweltverbrecher aufgedeckt. Und Strategien entwickelt, um ihnen das Handwerk zu legen

„Wir lassen uns von den Drohungen der Holzfäller nicht einschüchtern“, sagt eine Penanfrau im Regenwald von Malaysia. „Wir brauchen den Wald zum Leben. Deshalb versperren wir den Bulldozern den Weg und beschützen unsere Bäume.“

Wer sich wie die Ureinwohner Borneos gegen die Holzkonzerne wehrt, braucht Mut. In den malaysischen Bundesstaaten Sabah und Sarawak kommt der Abholzungsbefehl sogar von höchster Stelle: Seit Jahren bereichern sich die autoritären Gouverneure Musa bin

Aman und Taib Mahmud an der Rodung der Regenwälder und dem illegalen Holzhandel. Die Machthaber erteilen gesetzwidrige Holzeinschlags- und Exportgenehmigungen und kassieren dafür saftige Schmiergelder. Gegen den bin-Aman-Clan ermittelt bereits seit

2007 die malaysische Antikorruptionsbehörde. Das mafiöse Netzwerk aus Korruption und Geldwäsche Bin Amans reicht bis in die Schweiz. 70 Millionen Euro Schmiergeld sollen über Konten der UBS-Großbank gewaschen worden sein. Nach einer Anzeige der Umweltorganisation

Die Verbrecher sitzen immer häufiger in edlen Büroetagen

Bruno Manser Fonds hat die Schweizer Bundesanwaltschaft gegen die Bank ein Strafverfahren eröffnet.

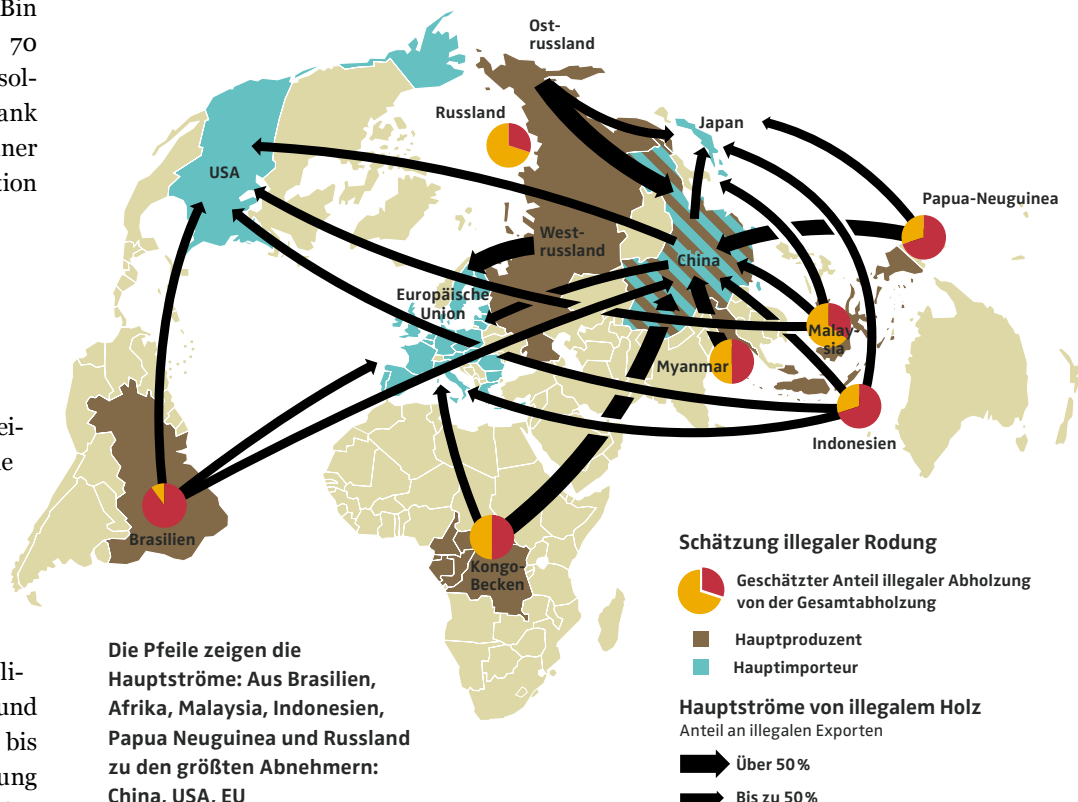
Nicht nur in Südostasien, auch im Kongo- und Amazonasbecken kämpfen die Menschen gegen illegale Holzfäller. Nach Angaben der internationalen Polizeiorganisation Interpol, der UNO und der Weltbank gehen je nach Land bis zu 90 Prozent der Regenwaldrodung auf das Konto der weltweit agierenden Holzmafia.

Die internationalen Verbrecher-Netzwerke sind ähnlich wie die Drogenkartelle organisiert und verlagern ständig ihre Geschäftspraktiken. Mit immer ausgeklügelteren Methoden tricksen sie die Behörden aus. Interpol führt allein dreißig gängige Praktiken auf, mit denen die Verbrecher wertvolle Bäume fällen, die illegalen Hölzer in den Handel bringen und die Einnahmen reinwaschen.

Fälschung, Bestechung, Bedrohung und Gewalt gehören dabei zu den klassischen Vorgehensweisen der Holzlärber. Und immer mehr von ihnen arbeiten unbehelligt in den Bürotürmen der Städte. In Brasilien sind die Holzhändler über das Internet in die staatlichen Datenbanken eingebrochen. Per Computer haben sie massiv die Holzmengen, Holzeinschlags- und Transportgenehmigungen manipuliert. Ganze Wirtschaftszweige wie die Plantagenindustrie in Indonesien sind tief in den

Die Wege des illegalen Holzhandels

Quelle: GRID-Arendal



illegalen Holzeinschlag verstrickt. Die Konzessionen zur Anlage von Akazien-, Eukalyptus- oder Ölpalm-Plantagen in den Regenwäldern dienen oft nur dazu, um an das Holz der wertvollen Urwaldbäume zu kommen.

Banken, Investmentfonds und Anleger aus aller Welt stecken jährlich Milliardensummen in Firmen, die in den illegalen Holzeinschlag involviert sind. Oder sie helfen, die Herkunft der Gelder zu verschleiern, und ermöglichen den Hehlern die Geldwäsche. Die Einnahmen dieses global organisierten Verbrechens liegen zwischen 25 und 75 Milliarden Euro jährlich, schätzt die Weltbank.

Mit Handelsabkommen und Gesetzen wollen Bundesregierung und Europäische Union zukünftig verhindern, dass illegale Hölzer weiterhin fast unbehelligt importiert werden und bei uns über die Ladentische gehen. Im März tritt die Holzhandelsverordnung

der EU in Kraft, die Bundesregierung hat dazu das Holzhandels-Sicherungs-Gesetz geändert. Ob das ausreicht, ist zu bezweifeln. Denn ein großer Teil der Hölzer kommt nun über China zu uns,

Bis zu 75 Milliarden Euro nimmt die Holzmafia weltweit ein – pro Jahr

und zwar in Form von Fertigprodukten. Eine gerade veröffentlichte Studie der britischen Umweltorganisation EIA deckt auf, dass China in den letzten zehn Jahren zum weltgrößten Händler von illegal geschlagenem Holz aufgestiegen ist. Interpol und die UNO fordern von den Regierungen, systematisch und international abgestimmt gegen die illegalen Holzkartelle vorzugehen. Lesen Sie dazu auf Seite 14 unser Interview mit dem Norweger Christian Nellemann, Hauptautor der Interpol-Studie.

„ES GIBT PRAKTISCH KEINE KONTROLLEN“

Interview mit Christian Nellemann, dem Hauptautor der Studie „Green Carbon – Black Trade“ von Interpol und UNO. Nellemann ist Leiter einer Sondereinheit für Umweltfragen beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP):



Die Studie als PDF: www.unep.org/pdf/RRALogging_english_scr.pdf

Herr Nellemann, gibt es Hoffnung, den Kampf gegen den Handel mit illegalen Hölzern zu gewinnen?

Es gibt sehr gute Möglichkeiten, illegalen Holzeinschlag zu bekämpfen. Im Gegensatz zu beispielsweise Drogen sind Holzstämmen eine sehr große physische Masse, die durch zahlreiche Flaschenhälse geschleust werden muss: Straßen, Sägewerke, Häfen usw. An diesen Orten sind Kontrollen leicht möglich. In Brasilien gibt es enorme Fortschritte gegen den illegalen Holzeinschlag. Das Beispiel zeigt, dass wir im Kampf gegen illegalen Holzeinschlag vorankommen, wenn der Wille dazu besteht.

Leider verlagert sich nun der illegale Holzeinschlag auf die Nachbarländer im Amazonasbecken und sogar bis weit in den Süden in den Chaco nach Paraguay hinein. Und generell verlegt das organisierte Verbrechen weltweit seine Aktivitäten nicht nur in die Holzindustrie, sondern auch in den Landwirtschafts-

sektor, den Handel mit Wildtieren, die Fischerei und den Bergbau.

Ist die Arbeit nicht sehr schwierig, weil Politiker und so viele Regierungen verwickelt sind?

Es müssen in jedem Fall alle Länder mitziehen. Aber es gibt internationale Strukturen, auf die wir zurückgreifen können. An unserer Pressekonferenz haben hohe Polizeifunktionäre aus vielen Ländern teilgenommen. Anfang Oktober 2012 haben wir eine spezielle Umwelteingreiftruppe gegründet, die rasches Handeln ermöglichen soll.

Wie kommt es, dass es in Deutschland kaum Berichte in den Medien gab?

Es hat weltweite Berichterstattung über die Pressekonferenz und Veröffentlichung der Studie gegeben, auch in Deutschland sind Artikel erschienen. Wir erwarten allerdings auch keinen kurzzeitigen Presserummel, es handelt sich um eine langfristige und globale Perspektive, wir werden viele Jahre brauchen. Deshalb haben wir im Juni letzten Jahres das Projekt zur Einhaltung der Waldgesetze (LEAF-Projekt – Law Enforcement Assistance for Forests) gestartet. Es zielt darauf ab, den illegalen Holzeinschlag und das organisierte Verbrechen mit dem Holz zu bekämpfen.

Was können NGOs konkret tun?

NGOs spielen eine sehr wichtige Rolle. Sie sind weltweit tätig und meist direkt vor Ort. Sie weisen auf die Fälle von illegalem Holzeinschlag hin, liefern Informationen und schaffen öffentlichen Druck. Auf Basis dieser Informationen können wir tätig werden.

Was können wir von der Bundesregierung und EU fordern?

Wir brauchen eine viel stärkere Beteiligung am LEAF-Projekt, nicht nur von den Regierungen, auch von der EU und der UNO. Die Bundesregierung muss von der EU verlangen, sich in der LEAF-Initiative zu engagieren. Wir müssen die Gesetze in der Praxis durchsetzen, nicht nur auf dem Papier. Und wir müssen dem organisierten Verbrechen mit dem illegalen Holz die Geldhähne zudrehen. Investitionen in beteiligte Firmen müssen gestoppt, die Einnahmen aus dem Geschäft konfisziert und die Täter vor Gericht gestellt werden. Solange die Wahrscheinlichkeit für die Kriminellen sehr gering ist, für ihre Taten bestraft zu werden, lässt sich das Geschäft nicht wirklich beenden. Deshalb versuchen wir auch, die Methoden der Holzkartelle wie Geldwäsche, Steuerbetrug und Subventionsschwindel offenzulegen. Der daraus entstehende Schaden für die Volkswirtschaften ist enorm.

Kann ein Zöllner beispielsweise in einem deutschen Hafen überhaupt illegale Hölzer von legaler Ware unterscheiden? Zumal ein großer Teil des Holzes bereits als fertige Produkte wie Gartenmöbel geliefert wird.

Nein, es gibt praktisch keine Kontrollen, sie wären aber möglich. Zum Beispiel werden riesige Holzmengen als Plantagenware deklariert. Wenn man sich aber die Holzarten anschaut, dann stellt man schnell fest, dass die Hölzer aus Primärwäldern stammen müssen, weil es gar keine Plantagen mit diesen Holzarten gibt.

Der Regenwald-Shop



REGENWALD- UND DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen zeigen einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzle sind besonders für Kinder geeignet.

A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestellnr: 0113_367

B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro, Bestellnr: 0113_368



PAPIERAUFKLEBER

Aufkleber-Bögen mit 15 (A), 10 (B) oder 12 (C) kleinen, gummierten Aufklebern. Verwendbar z. B. für Briefe.

Bogen 10 x 20 cm, 0,15 Euro

Bestellnummern:

(A): 0113_62, (B): 0113_123,

(C): 0113_122



T-SHIRT

Motiv „Tukan & Papagei“, 100% Bio-Baumwolle. Größen: Männer S–XXL, Frauen S–L, Kinder 98–152. Bitte Größe mit angeben.

Erwachsenen-T-Shirts: 19,90 €, Bestellnr: 0113_234

Kinder-T-Shirts: 17,90 €, Bestellnr: 0113_237



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreisförmig durch die Baumkronen... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.

72 Seiten, 9,95 Euro

Bestellnummer: 0113_294



TIPP



SOLIDARITÄTSKAFFEE

Angebaut von 12 Familien der Kooperative APPAEC in Guatemala. Schokolade und florale Noten, feine & fruchtige Säure, guter Körper, deutliche Süße.

250g, Filtermahlung, 4,40 €

Bestellnummer: 0113_246

MALBÜCHER-SET

Lese- und Malbücher für Kinder: Erfahre beim Malen und Punkteverbinden, warum der Regenwald wichtig ist, u. lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

34 und 18 Seiten, 2,- Euro

Bestellnummer: 0113_302



STOPPT DEN AGRARENERGIE-WAHN!

Neue Auflage: Umfassende Studie über die Folgen der sogenannten Bioenergie u. deren Auswirkungen auf Mensch, Natur und Klima.

56 Seiten, DIN A4, 2,- Euro

Bestellnummer: 0113_08



DIE ORANG-UTANS SOLLEN LEBEN

DVD mit 2 Filmen: „Die Orang-Utans sollen leben“ und „Die Nachhaltigkeitslüge“. Mit vielen Hintergrundinformationen. Auch für den Unterricht geeignet.

15 + 12 Minuten, 5,- Euro

Bestellnummer: 0113_236



LANDRAUB

Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus – über den Ansturm auf die weltweit ertragreichsten Äcker, der das Antlitz der Südhälfte unserer Erde verändern wird.

256 S., brosch., 9,80 Euro

Bestellnummer: 0113_317

Ich bestelle folgende Artikel: (auch im Internet bestellbar unter www.regenwald.org/shop)

Senden Sie den Bestellzettel an: **Rettet den Regenwald e.V.**, Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04, Fax 040 - 450 01 44. Weitere Artikel finden Sie in unserem Shop unter www.regenwald.org/shop

x Bestellnummer:		Zusatz:		x Bestellnummer:		Zusatz:	
x Bestellnummer:		Zusatz:		x Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)			

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:

Name des Geldinstituts

Kontonummer

Bankleitzahl (BLZ)

Datum und Unterschrift



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder an info@regenwald.org entgegen.

Rettet den Regenwald!

Ich möchte helfen: Regenwald-Spende

☐ Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Geldinstitut:

.....
Name und Sitz der Bank

.....
Kontonummer

.....
Bankleitzahl (BLZ)

.....
Datum und Unterschrift

Absender:

.....
Vorname, Name

.....
Straße und Hausnummer

.....
PLZ und Ort

.....
Telefon

.....
E-Mail-Adresse

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org):

☐ einmalig

☐ monatlich

☐ ¼-jährlich

☐ jährlich

ab Monat

☐ 20 Euro

☐ 30 Euro

☐ 60 Euro

☐ 100 Euro

Euro

Für folgendes Projekt:

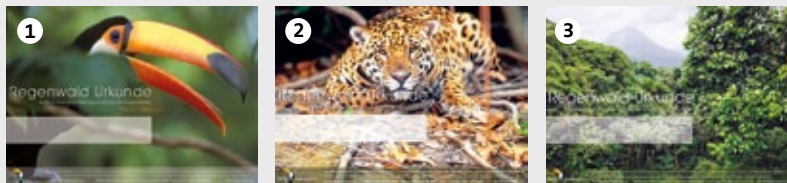
☐ Regenwaldschutz allgemein

☐ Waldschützer in Kambodscha

☐ Kampagne gegen Tropenholz

☐ Regenwaldkauf in Ecuador

Regenwald-Urkunden-Wünsche



☐ Ich möchte eine /mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 20 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Weitere Motive S. 7

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:

WWW.REGENWALD.ORG

Bitte senden Sie diese Seite an:

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44

info@regenwald.ORG | www.regenwald.ORG

Spendenkonto:

Rettet den Regenwald e.V.

GLS Bank

Konto: 202 505 4100

BLZ: 430 609 67

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.